

ME-MO-RI

Ein Kinder-Parcours durch Lech zum Thema „Abschied nehmen“
A children's trail through Lech about "saying goodbye"

Ihr bekommt im Huber-Hus jeweils einen Rucksack samt Utensilien und Plan, der euch den Weg weist.

Eine Tour für Familien, Kindergärten und Schulen führt begleitend zur Ausstellung STERBSTUND zu verschiedenen Plätzen im Dorf, die zum Staunen und Erinnern anregen.

- > Führungen im Huber-Hus
- > ME-MO-RI App
kostenlos downloaden unter: www.lechmuseum.at

In the Huber-Hus you will get a backpack filled with the things you'll need, and a map to show you the way.

A tour for families and schools, taking you to different parts of the village, as part of the DYING HOURS exhibition:

- > Guides of the Huber-Hus
- > ME-MO-RI App
Available to download for free at: www.lechmuseum.at

STERBSTUND | DYING HOURS

19. Juni 2016 bis 30. April 2017
Huber-Hus, Lech

Eine Ausstellung von Rita Bertolini und dem Lechmuseum in Kooperation mit dem vorarlberg museum und der Pfarre Lech

An exhibition by Rita Bertolini and Lechmuseum in cooperation with the vorarlberg museum and the Parish Church of Lech

Öffnung

Di., Do., So. 15 bis 18 Uhr
Okt. und Nov. geschlossen
Allerheiligen: Sonderöffnung
am 31. Okt., 1. + 2. Nov. 2016
jeweils 11 bis 16 Uhr

Führungen

für Gruppen, Schulen und Kindergärten sind nach Voranmeldung auch außerhalb der Öffnungszeiten möglich

Eintritt

freiwillige Spenden

Huber-Hus

Dorf 26, A-6764 Lech
T +43(0)5583 2213 240
E museum@gemeinde.lech.at
www.lechmuseum.at

STERBSTUND

Begleitband zur Ausstellung,
accompanying book for the
exhibition (German ed.),
Bertolini-Verlag 2015, EUR 24,-



Opening times

Tue., Thur., Sun. 3pm – 6pm
closed October and November
All Saints Day: special opening on
31st October, 1st November, 2nd
November 11am – 4pm

Guides

for groups and schools
available on request
(also outside of opening hours)

Entrance fee

Voluntary donations

Mit Unterstützung von | Supported by



vorarlberg museum

Pfarre Lech

hospiz
vorarlberg
eine Aufgabe der Caritas

Gemeinde Lech



Vorarlberg
unser Land

Lech
Zürs
ARLBERG

Wir danken allen Erwachsenen und Kindern aus Lech,
die mit ihren Geschichten die Ausstellung bereichern.
*We would like to thank all the adults and children from Lech,
who have enriched this exhibition with their stories.*

Impressum: Lechmuseum: Monika Gärtner (Leitung), Sabine Maghårdl, Mag. Birgit Ortner - Grafik: woelfler|com, Mag. Bernd Wölfler, Dornbirn - Illustration: Monika Hehle, Bregenz - Übersetzung: Gemma Fernandez gemtranslate, Wald am Arlberg - Audioguide: Sonja Prieth MA, Innsbruck - Videoproduktion: Christian de Zottis, Innsbruck - Ausstellungsbauten: Bauhof Lech - Projekt „Reiseziel outdoor“: Barbara Neyer, Sandra Feurstein, Land Vorarlberg Kultur - Titelbild: Zentralarchiv Getzner, Bludenz



Ein Projekt des Lechmuseum mit Unterstützung des Landes Vorarlberg
A Lechmuseum project with support from the State of Vorarlberg

STERB
STUND

Eine Ausstellung im Huber-Hus, Lech
19. Juni 2016 bis 30. April 2017

Lechmuseum

STERBSTUND | DYING HOURS

Eine Ausstellung im Huber-Hus, Lech *An exhibition in the Huber-Hus, Lech*

In früheren Zeiten hatten Sterben und Tod ihren festen Platz im Kreise der Familie. Es war ein gesellschaftlicher Vorgang, der zum Leben gehörte. Alltägliche Gebete wurden meist mit der Bitte „um eine glückliche Sterbstund“ abgeschlossen, und kam der Tod, stellte er ein besonderes und feierliches Ereignis dar: Das Sterbezimmer wurde mit Kerzen geschmückt, und Familienangehörige, Freunde und Nachbarn versammelten sich. Der Sterbende wurde zur Hauptfigur des Zusammenseins und hatte Gelegenheit, von seinen Mitmenschen Abschied zu nehmen. Durch die festgelegten Abläufe war der Tod zwar ein erschreckender, aber auch ein fester und vertrauter Bestandteil des Lebens.

Heute wird der Tod vielfach verdrängt. Er ist der gründlich tabuisierte Störenfried in einer Atmosphäre allseits verbreiteter Lebenslust. Die Auseinandersetzung mit der eigenen Endlichkeit kann eine wichtige Hilfe sein. Es bleibt nur, was wirklich wichtig ist.

Dieser von Rita Bertolini kuratierte Ausstellungsteil zeigt neben eindrucksvollen historischen Fotografien, Zeichnungen von Vorarlberger Künstlern wie Georg Ligges, Martin Häusle oder Stephanie Hollenstein. Ein Ausstellungskatalog begleitet diese Schau.

In former times dying and death had a fixed place within the family. It was a social process, a part of life. Daily prayers were often ended with the request for "a happy death", and when death came, it was a special event: the death bed was surrounded with candles, and family members, friends and neighbours came to visit. The dying person became the centre of the family and had the chance to say goodbye to everyone. Through these defined social processes, death was still frightening, but also an integral and familiar part of life.

Nowadays, death is often repressed. Death is the tabooed troublemaker in a world where the joy of life is generally celebrated. Confrontation with your own mortality can be an important aid in life. Very little remains that's truly important.

This part of the exhibition, curated by Rita Bertolini, displays impressive historical photographs, and also artworks by artists from Vorarlberg, such as Georg Ligges, Martin Häusle and Stephanie Hollenstein. An exhibition booklet accompanies this display.



Beerdigung von Pfarrer Ulrich Jehly / *Funeral of Father Ulrich Jehly, 1940 (Gemeindearchiv Lech)*

Das Sterbegeläut, in Lech „Schiidig lüüta“ genannt, kündigt noch heute den Tod eines Verstorbenen an. So war es wohl auch damals als Martin Huber am 6. März 1930 starb. Drei Tage lang bahrten seine Angehörigen den Leichnam in der Nebenkammer seiner Heimat, dem Huber-Hus, auf. Nachbarn und Freunde kamen, um zu beten und Abschied zu nehmen. Rituale, die uns heute fremd erscheinen.



Gedenktafel für / *Memorial plaque for / Johann Josef Jochum, 1876 (Lechmuseum)*

The death knell, known in Lech as the "Schiidig lüüta", still announces the death of a community member, just as it did for Martin Huber, who died on 6th March 1930. His family laid out his body in his home, the Huber-Hus, for three days. Neighbours and friends came to pray and to say their farewells – rituals, which seem strange to us today.

Der vom Lechmuseum konzipierte zweite Teil der Ausstellung beschäftigt sich mit den Sterberitualen, die im Haus stattgefunden haben, wirft aber auch aktuelle Fragen auf oder geht dem sprachlichen Ausdruck des Sterbens nach. Lecherinnen und Lecher erzählen in Videointerviews über ihren persönlichen Zugang zum Tod. Kinder sind eingeladen, sich spielerisch mit dem „Abschied nehmen“ auseinanderzusetzen. Die Bücherei Lech bietet in der Ausstellung ein reichhaltiges Leseangebot an Erwachsenen- und Kinderliteratur an. Ein vielseitiges Veranstaltungsprogramm bietet die Möglichkeit einer tiefgreifenden Auseinandersetzung.

The second part of this exhibition, designed by Lechmuseum, deals with death rituals that took place at home, and also raises current questions about death and looks at linguistic expressions referring to death. In video interviews, local people describe their personal approaches to death. Children are welcome to come and deal with the concept of "saying goodbye" through play. The Lech library offers a wide range of reading material within the exhibition for adults and children alike. A diverse event programme offers the opportunity to delve into the subject of death more deeply.



WENN ICH DANN SPRÄCH:
BLEIBST DU BEI MIR?
WILLST DORT BEI MIR
SEIN SO WIE HIER?
WILLST MICH GELEITEN
NACH DER STÄTTE
UND TEILEN MEIN
EISKALTES BETTE?

HUGO VON HOFMANNSTHAL,
JEDERMANN, 1911



Kreuzschappele / *Cross schappele (Egg Museum), Versehgarnitur / Sick call set, 19 Jhd. (Lechmuseum)*